33. Jahrgang. Sonnabend, 14. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18338. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Arbeitsstatistik.

Es wird jetzt wohl von keiner Seite mehr bestritten, daß unsere neueren und neuesten socialen Gesetze ohne genügende thatsächliche Unterlagen, ohne genügendes statistisches Material zur Erkennung der vorhandenen Mißstände eingebracht worden sind. Daß das Alters- und Invalidengesetz durchaus ohne genügende Vorausberechnung der sich daraus ergebenden Folgen zu Stande gekommen ist, leugnen jetzt selbst seine enragirtesten Anhänger nicht mehr, und schwere Befürchtungen tauchen auf, ob nicht trotz der doch vielfach sehr geringfügigen Leistungen das Erforderniß an Geldmitteln und der Procentsatz der Beiträge für die Pflichtigen unterschätzt worden ist. Auch bei den jetzigen Arbeiterschutzvorlagen ist das Ergebniß der Vorarbeiten ein sehr dürftiges. Es hat wohl eine Enquete über die Sonntagsarbeit stattgefunden, die auch noch viel zu wünschen übrig läßt, im übrigen tappen wir aber im Dunklen. Diese Wahrnehmung bestätigt wiederum den von Socialpolitikern schon längst behaupteten Satz, daß wir in der Erkenntniß unseres eigenen socialen Lebens noch äußerst weit zurück sind, obgleich doch das „Erkenne dich selbst“ die Vorbedingung zur Besserung ist. Ein kurzer Blick auf den heutigen Stand unserer Statistik wird unsere Behauptung unwiderleglich bestätigen.

Was die Ackerbaustatistik anbetrifft, so besitzen wir zwar Nachweise über die Anzahl der landwirthschaftlichen Betriebe und deren Größe, sowie der auf den verschiedenen Betrieben gehaltenen Viehbestände. Dagegen haben wir eine fortlaufende statistische Nachweisung, in welcher Weise das vorhandene landwirthschaftliche Areal benutzt wird, nicht. Es wäre sehr wohl durchführbar, alljährlich in den Gemeinden festzustellen, wie viel Boden zum Körner- oder Kartoffelbau u. s. w. alljährlich benutzt wird. Wenn wir auch eine Erntestatistik besitzen, so ist diese doch nicht ausreichend. Vielmehr könnten erst fortlaufende Publicationen über die Art der Benutzung der landwirthschaftlichen Flächen den Grund zu einer umfassenden landwirthschaftlichen Statistik geben. Was ferner die Verschuldung des Grundbesitzes anlangt, mit deren Zunahme von agrarischer Seite bekanntlich eine vollständige Umwälzung unserer Grundgesetzgebung motivirt wird, so besitzen wir eine Statistik des Standes der Hypothekenverschuldung für Preußen nicht, während Oesterreich und Italien eine solche besitzen. Es liegt wohl auf der Hand, daß bei unserem wohlgeordneten Grundbuchsystem eine solche Nachweisung sehr wohl anzufertigen wäre. Die Bewegung der Hypotheken, also die Neueintragungen und Löschungen in den ländlichen und städtischen Bezirken, wird erst seit den Rechnungsjahren 1886/87 ermittelt.

Das Ziel einer Arbeitsstatistik ist doch, die Höhe der Arbeitslöhne, die Kosten des Lebensunterhalts, die Länge der Arbeitszeit, die Gewerkvereine und Arbeitseinstellungen, die Kinder- und Frauenarbeit, die Arbeiterwohnungen, Sparkassen u. s. w. fortlaufenden Beobachtungen zu unterwerfen. Aber wie weit sind wir von diesem Ziele entfernt! Nirgendwo hat bisher die amtliche Lohnstatistik nennenswerthe Ergebnisse zu Tage gefördert. Alle bisherige Lohnstatistik beruhte auf dem Durchschnittslohn. Es macht für die Beurtheilung des Durchschnittslohnbegriffes nicht allzuviel aus, ob bereits bei der Erhebung an der Quelle (meist der Unternehmer) nach dem Durchschnittslohn gefragt wurde, oder ob bei der nachfolgende Verarbeitung des Rohmaterials die Ermittelung jener Fictivgröße maßgebend war und etwa zwei irgendwo gewonnene Zahlen: „Gesammtlohnhöhe und Gesammtarbeiterzahl“ zur Gewinnung des Durchschnittslohnes verwerthet wurden. Gleichviel, diese Durchschnittslöhne, auf welche die ältere Lohnstatistik so großen Werth legte, beruhen im wesentlichen auf willkürlichen Combinationen und Constructionen und führen keineswegs auch nur zu annähernd richtigen Resultaten. Das Princip der Specialisirung und Individualisirung in die Lohnstatistik einzuführen, ist das zu erstrebende Ziel. Von Reichswegen ist nur hier und da bei Vornahme von Enqueten nach den Löhnen gewisser Erwerbsklassen gefragt worden, so im Jahre 1874 nach denen der Fabrikarbeiterinnen und Kinder, im Jahre 1875 nach denen der Gesellen und Lehrlinge, der Fabrikarbeiter etc., im Jahre 1878 nach den Löhnen der in der Tabakfabrication und dem Tabakhandel beschäftigten Personen und im Jahre 1878 nach denen der in der Wäsche- und Confectionsbranche beschäftigten Arbeiterinnen. Soweit die Krankenkassen die Angaben geliefert haben, handelt es sich um behördlicherseits festgesetzte, also für die statistischen Zwecke werthlose Löhne. Wie nichtig die Individualisirung ist, geht aus der Thatsache hervor, daß das Einkommen und die wirthschaftliche Consumtionsfähigkeit der kapitallosen Handarbeiter unter denselben lokalen Verhältnissen sich mannigfaltig abstuft und daß die am wenigsten verdienende Gruppe der Regel nach nur einen verhältnißmäßig kleinen Bruchtheil der Gesammtzahl bildet. So betrug 1860 in Paris der Lohn von 28 287 männlichen Arbeitern 3 Frcs.; 211 621 dagegen verdienten 3,25 bis 6 Frcs. und 15 058 kamen über 6,50 Frcs. hinaus und unter ihnen einige (57) sogar bis 20 Frcs.

Von welcher großen Wichtigkeit eine genaue Statistik für den socialpolitischen Fortschritt ist, hat auch der wissenschaftliche, nicht der Agitator, Lassalle erkannt. Er spricht sich dahin aus: Um wirklich in den Zuständen der Bevölkerung Bescheid zu wissen, dazu dient kein Sichumschauen im praktischen Leben, sondern dazu führt nur ein Weg: der Weg durch die traurige und aride Wissenschaft der Zahlen etc. Zunächst also, fährt er fort, würde diese einheitliche Organisation aller Associationen im Lande untereinander mindestens so weit gehen, sich gegenseitig Kenntniß von dem Zustand und den Bedingungen der gesammten Production zu geben. Und sehen Sie also nicht, daß in den Geschäftsbüchern dieser sämmtlichen Associationen und durch die zur Kenntnißnahme derselben niedergesetzten Controlcommissionen die wahrhafte Grundlage für eine wissenschaftliche Statistik des Productionsbedarfs und hierin also bald genug die Möglichkeit gegeben wäre, die Ueberproduction zu vermeiden? (Die indirecte Steuer, S. 66, 221/22.) — Statt dessen haben wir gegenwärtig die schönsten auf dem Papier ausgeführten Baupläne, ohne zu wissen, ob sich die auf dem Papier leicht auszuführenden Constructionen werden in die Praxis umsetzen lassen.

Eine freiwillige Regelung der Production, deren Unterlage fortlaufende und genaue Productionsnachweise aller civilisirten Länder wären, ist in der That ohne jede Aenderung unserer heutigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung denkbar. Sicherlich sind auch in den Bestrebungen unserer Arbeiter auf Erzielung bestimmter Löhne, Festsetzung eines Normalarbeitstages, sowie in den Bestrebungen unserer Arbeitgeber, durch Coalitionen die Festhaltung eines bestimmten Preises oder aber die Einschränkung der Production herbeizuführen, die Anfänge zur Regelung der Production unter den gegebenen Verhältnissen zu erblicken.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Der **Kaiser** hat nach der „K. Z.“ lebhaft bedauert, daß er wegen seiner anderweitigen Reisen nicht in der Lage ist, der **Dombaufeier in Ulm** Ende dieses Monats beizuwohnen. Um aber seine große Befriedigung über die Vollendung des Domes besonders kund zu thun, hat er den Prinzen **Friedrich Leopold** mit seiner Vertretung beauftragt. Derselbe wird, vom General der Cavallerie und General-Adjutanten Grafen Waldersee, Chef des Generalstabes, begleitet, sich zur Feier von hier nach Ulm begeben.

* Auf Wunsch des **Kaisers** soll heute Nachmittag eine Separatvorstellung der **Somalileute** auf der Pfaueninsel in Potsdam stattfinden. Die Truppe ist heute früh mit sämmtlichen Thieren, den Dromedaren, Pferden, Straußen, sowie den Hütten und dem Hausgeräth nach Potsdam verladen und nach der Pfaueninsel geleitet worden.

* Bei der Besichtigung der Truppen auf dem Bornstedter Felde wäre dem **Kaiser** am Montag **beinahe ein Unfall** zugestoßen. Der Kaiser hatte sich in Gemeinschaft mit dem Kronprinzen von Italien an die Spitze des 1. Garde-Ulanen-Regiments gesetzt, um bei den Attaken die Hindernisse mitzunehmen. Den Sprung über den Wassergraben machte sein Pferd aber zu kurz und kam in Folge dessen mit den Hinterfüßen in den Graben. Der Kaiser hielt sich aber im Bügel und das Pferd sprang wieder aus dem Graben heraus, worauf der Kaiser darauf verzichtete, die übrigen Hindernisse zu nehmen.

* **[Oberhofmeister-Amt.]** Die „Voss. Ztg.“ berichtet: Die Verschmelzung des Ober-Hofmarschall-Amtes mit dem Ober-Ceremonienmeister-Amt und die Verlegung des letzteren in das königliche Schloß dürfte in nicht zu langer Zeit erfolgen. Die oberste Leitung bleibt in den Händen des Grafen A. zu Eulenburg. Es werden in Zukunft Ober-Hofmarschall-Amt, Ober-Ceremonienmeister-Amt und Herolds-Amt unter einer Leitung vereinigt sein. Was die bisherigen Titel „Ober-Hof- und Hausmarschall“ und „Ober-Ceremonienmeister“ betrifft, so soll die Absicht vorliegen, dem Grafen zu Eulenburg das Prädicat „Obersthofmeister“ beizulegen, eine Würde, wie solche am Wiener Hof besteht.

* **[Die Akademie der Wissenschaften zu Stockholm]** entsendet demnächst eine wissenschaftliche **Expedition nach Kamerun.** Führer derselben wird der cand. phil. Ingve Sjöstedt. Die Expedition wird hauptsächlich im westlichen Kamerun-Gebirge die Fauna studiren und entomologische Sammlungen veranstalten. Sie wird für die Dauer von 15 Monaten ausgerüstet. Wie die „Kreuzztg.“ berichtet, besteht am Kamerun-Gebirge zu Mapanja eine schwedische Niederlassung der Herren Valdau und Knutson.

* **[Bismarck über Kaiser Friedrich.]** Auch der conservative „Reichsbote“ schreibt heute: „So erfreulich die Aeußerungen des Fürsten Bismarck (zu dem Vertreter des „Daily Telegraph“) über Kaiser Friedrich lauten, **so wenig passen sie zu früheren Kundgebungen**, wie z. B. zu den Aeußerungen des Immediatberichtes und seiner Veröffentlichung, wie zu dem nachfolgenden Prozeß Geffcken und den Auslassungen der Blätter, die früher als Organe Bismarcks galten, wie z. B. die „Köln. Ztg.“

* Die von dem Bildhauer **Johannes Pfuhl** geschaffene, in Bronze ausgeführte Kolossalgruppe **„Perseus befreit Andromeda“**, welche seit der großen akademischen Jubiläums-Ausstellung von 1886 im Ausstellungspark sich befindet, wird demnächst, der „T. R.“ zufolge, von dort verschwinden. **Kaiser Wilhelm** hat das vom Staate angekaufte Kunstwerk, welches seinem Schöpfer auf der Berliner Kunstausstellung von 1881 die goldene Medaille für Kunst eintrug, als Geschenk der **Stadt Posen** überwiesen, die es sich ihrerseits angelegen sein ließ, für eine würdige Aufstellung auf dem Königsplatze, dem schönsten der Stadt, Sorge zu tragen, und sich zu diesem Zweck an den Meister wandte. Derselbe hat jetzt als Sockel eine monumentale Brunnenanlage geschaffen, die zur Zeit in der Vollendung begriffen ist und in einem Maßstabe ausgeführt wird, welcher der Größe der das Ganze krönenden Kolossalgruppe entspricht. Sobald diese Brunnenanlage fertig ist, wird die Aufstellung in Posen erfolgen.

* Für die nächste Zeit sind mehrfach **socialdemokratische Parteitage** für kleinere Bezirke geplant. Ein Parteitag für einzelne Kreise der Provinz Sachsen hat vor mehr als Monatsfrist bereits stattgefunden, am 22. Juni soll nun für den Regierungsbezirk Frankfurt a. O., und zwar in Cottbus ein Parteitag abgehalten werden. Weitere Congresse, namentlich für Süddeutschland, werden folgen. Auf allen diesen Congressen sind, der „Kölnischen Ztg.“ zufolge, hauptsächlich zwei Gegenstände, welche die Congreßmitglieder beschäftigen werden. In erster Linie ist die Vermehrung der socialdemokratischen Presse ins Auge gefaßt. Die socialdemokratischen Führer wollen ferner darüber in Berathung treten, wie am besten die ländliche Arbeiterbevölkerung für die Socialdemokratie gewonnen werden könne.

* **[Polizeilich aufgelöst]** wurde am Mittwoch Abend eine Versammlung der Möbeltransport-Arbeiter, die tagen wollte, um u. a. auch die in diesem Gewerbe noch ihrer Lösung harrende Trinkgelderfrage zu besprechen. Die Auflösung erfolgte, weil man vergessen hatte, dem überwachenden Beamten vor Eröffnung der Versammlung die polizeiliche Anmeldung zu überreichen.

* Im dritten Kaiserzimmer des **Hohenzollern-Museums** ist jetzt ein neuer Glasschrank aufgestellt, in welchem die **Jagdanzüge** und einzelne **Jagdgeräthe Kaiser Wilhelms I.** aufbewahrt werden. Daß Diana dem erlauchten Waidmann nicht abhold gewesen ist, davon legen die bei den Jagdanzügen befindlichen Jagd-Rapporte und Schußlisten des Kaisers Zeugniß ab. Für den Jäger dürfte es nicht schwer sein, an den beiden Jagdanzügen, namentlich an der rechts befindlichen Joppe, zu erkennen, wie sehr von dem Anlegen des Gewehrs die Stelle an der rechten Schulter derselben abgenutzt ist, ein Beweis für den vielfachen Gebrauch des Gewehrs. Ueber diesen Anzug hängt ein Jagdmuff an einer breiten grünen Lederkoppel, zum Umschnallen eingerichtet, den der Kaiser bei strenger Kälte benutzte. Zu den Jagdgeräthen zählen zwei Hirschfänger, davon einer mit schlichtem glatten Elfenbeingriff in einer einfachen schwarzen Lederscheide. Diesen gebrauchte der Kaiser von Jugend auf; auch die Kaiser Nicolaus und Alexander II. von Rußland haben je einen Keiler damit abgefangen. Der andere Hirschfänger ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Der Griff ist in getriebenem, etwas oxydirtem Silber gearbeitet und stellt Siegfried dar, wie er auf den Lindwurm sein Schwert schwingt. Die Scheide aus rothem Leder zeigt auf der getriebenen Silberspitze eine von Lorbeer umgebene Eule, in der Mitte eine Agraffe mit zwei flach getriebenen gewappneten Gestalten, stehend auf einem Medusenhaupt, dem Symbol der Zwietracht, welche hier überwunden ist. Sämmtliche Ornamente und Figuren sind aufs feinste modellirt. Dieser Hirschfänger war ein Geschenk der Kaiserin Augusta an ihren Gemahl. Ein Jagdgewehr, ein alter Vorderlader, dessen der Kaiser sich auf einer Jagd im Revier Lanke bediente, wobei er das Unglück hatte, sich das Mittelglied des Zeigefingers der rechteu Hand bedeutend zu verletzen, macht unter den Erinnerungszeichen den Schluß. Am 16. Dezember 1819 folgte der damalige Prinz Wilhelm einer Einladung des Rittergutsbesitzers von der Lanken zur Treibjagd im Jagdrevier Lanke bei Biesenthal. Der Stand war auf der Straße von Schönow nach Lanke. Um schneller wieder schußfertig zu sein, wollte der Prinz, nachdem er einen Rehbock erlegt hatte, selbst

---

(Nachdruck verboten.)

Auf der Möwenklippe.

7) Von **Johanna Feilmann.**

Da trat eine alte gebückte Frau herein. „Mad Polly“ hieß sie auf der Insel, denn obgleich sie im Sommer ruhig auf dem Felde arbeitete und keinem etwas zu Leide that, manchmal auch recht vernünftig sprach, so fürchtete man sie doch allgemein ihrer sonderbaren Art wegen. Sie unterbrach ihr Gespräch oft wie geistesabwesend, murmelte unverständliche Worte und reckte die geballte Faust empor. Das verwitterte Gesicht mit den blinkenden Augen, den vielen feinen Runzeln, den eingesunkenen Schläfen und dem zahnlosen Munde war von einer gestreiften Haube mit breiter Spitzenkrause umrahmt. Darauf thronte nach altwelscher Sitte ein schmalkrämpiger, sehr hoher, spitzer Filzhut, und um ihre Schultern hing der faltenreiche rothe Tuchmantel der Bäuerinnen.

Aengstlich und doch kichernd zogen sich die Kinder in die Nische zurück.

„Ah, gut, daß ich dich treffe, du Wachsgesicht“, sagte sie zu Jessika, „heute ist's hell bei mir, ganz hell.“ Dabei tippte sie sich mit dem knorrigen braunen Finger an die Stirn. „Es ist lange nicht so hell bei mir gewesen, lange nicht.“

Dann wandte sie sich an Mr. Marten, der seinen Hut ungeduldig in der Hand hielt. „Bleibt nur daheim und paßt auf die armen Würmer, daß sie Euch nicht ins Feuer fallen; genug, wenn man später in der Hölle für seine Sünden brennen muß“ Sie deutete auf den Herd und schalt über die Unvorsichtigkeit, keinen Schirm gestellt zu haben. Ja, die halb verrückte Mistreß Tomlinson war oft vernünftiger als die Vernünftigsten auf der Insel. Nach vielem Hin- und Herreden mußte Mr. Marten seinen sonntäglichen Hut wieder an den Pflock hängen, denn auch Jessika, die erst theilnahmlos, in sich versunken dagestanden, bat ihn, daheim zu bleiben. Sehnsüchtigen Blickes sah er den beiden nach, wie sie sich durch den kleinen Vordergarten entfernten.

Der Weg führte am kleinen Friedhof vorüber. Das matte Sternenlicht fiel auf die schwarzen Holzkreuze, die dichtgedrängt im feuchten, hohen Grase standen, und es umschimmerte auch einige frische Gräber.

Die Greisin blieb stehen und deutete mit der Hand darauf. „Sieh', wieder drei neue, wieder drei angeschwemmt! Ja, ja, Fischerleben bedeutet Fischertod, und nirgend mehr als hier. Der Rechte ist aber immer noch nicht gekommen — nein, und mit mir geht's rasch zu Ende.“

„Welcher Rechte?“ fragte Jessika.

„Von wem anders soll ich sprechen als vom reichen William Hughes, drüben am Sund! Ich hätte es doch gar zu gern gesehen, wenn der seinen Lohn bekäme. Er ist immer da vor meinen Augen mit seinem teuflischen Gesicht, mag es nun lichthell bei mir sein oder dunkel wie in der schwärzesten Nacht.“

Jessika fuhr bei der Nennung des Namens zusammen; war er doch auch stets gegenwärtig in ihrer Seele. „Ja, denn mit der Höllenstrafe ist es doch so ein eigen Ding. Oft denk' ich, sie ist ganz überflüssig, der Herr verzeihe mir in seiner Gnade, daß ich ihm dreinrede. Mancher bekommt schon sein gutes Theil Strafe auf Erden und mancher weit über sein gerechtes Theil. Der William Hughes aber, was der an der schönen Gwendolyn und an mir verbrochen hat —“

„Ich verstehe Euch nicht, Mutter Tomlinson“, sagte Jessika erschauernd.

„Verstehst mich nicht? Gehen dir die Gedanken auch wie ein Mühlrad im Kopfe herum? Ich meine doch, du müßtest es verstehen, ich habe Euch ja allen auf der Insel hundertmal erzählt, was geschehen ist. — Ich habe bei dem William Hughes in Dienst gestanden, ich und mein Mann, der Butler im Hause war, damals, als er sich in Llandudno und den anderen Badeplätzen das Heidengeld verdient hat mit dem Bauen von Logirhäusern. Daß sich der allmächtige Gott erbarm' — was für ein Wütherich der gegen all seine Leute war. Und später hat er die schöne Gwendolyn von Beaumaris geheirathet und zwei Knaben haben sie gehabt. Der älteste ist schon früh nach Chester in die Schule geschickt worden, der zweite aber ist daheim geblieben. Er war schön wie ein Engel, aber unbändig und wild. Mit Bleistift und Papier hat er am liebsten gespielt und bald hat er Menschen und Hunde und Pferde gezeichnet, als liefen sie lebendig über das Papier. Allan hat er geheißen. Die Mutter hat er sehr lieb gehabt, den Vater aber mit den Fäustchen geschlagen, von der ersten Kindheit an. Und immer schlimmer ist es geworden, als wollte er sich dafür rächen, daß die Mutter so viel vom Vater zu leiden gehabt hat.“

Sie hielt inne im Gang und holte tief Athem. „Ja, so ist's gewesen; ich sehe alles ganz klar vor mir wie am lichten Tage. Der Mutter zu Liebe sind mein Mann und ich dageblieben, und auch unsere Esther ist ins Haus gekommen als Jungfer. Und die schöne Gwendolyn ist blaß und blasser geworden und sie ist einhergegangen, wie erdrückt von all dem Glanz und der Pracht, den schweren Kleidern von Sammt und Seide und dem goldenen Tand. Ja, und eines Tages hat es geheißen, sie sei ins Wasser gefallen und von einer Welle fortgespült worden. So hat er gesagt, William Hughes.“

Wieder blieb sie stehen und reckte die Faust empor und murmelte allerlei Unverständliches.

„Ja“, fuhr sie dann fort, „ja, sie hatte früher einen anderen Schatz, die schöne Gwendolyn. Es war der Sohn vom alten Doctor Owen in Beaumaris. Gregory hat er geheißen, und war Capitän von der „Maxqueen“. Ein Trunkenbold ist er gewesen, und im trunkenen Muth hat er sein Schiff auf die Sandbänke von Llandudno treiben lassen. Mein Willie war dabei, mein Aeltester, mein Prachtjunge — mein Stab und meine Stütze.“

Sie schwieg und begann leise vor sich hin zu weinen, indem ihr Gang langsamer wurde und sie den Arm Jessikas fest umschloß. Ihre Gedanken wanderten nun von einem Ereigniß ihres Lebens zum anderen und verwirrten sich.

„Und Esther, meine Tochter, hatte rothe Lippen und Wangen wie Apfelblüthen, und ihr Haar war wie gesponnene Seide. Ja, und sie ging zum Hause des Herrn, und sie trug einen Mantel und einen spitzen Hut wie du und ich. Da kam aber der Teufel William Hughes mit seinem Gold, und Esther putzte sich mit Federn und Blumen, und auf den Wangen trug sie Schminke. Willie mein Aeltester todt, und Esther abtrünnig vom Herrn und schlimmer denn todt. Ja, da ward es eine Weile dunkel hier drinnen, ganz dunkel.“

Mühsam schleppte die erschütterte Jessika die Alte weiter durch das Tannenwäldchen, welches sich am Abhang eines Hügels hinzog. Der Pfad war in Folge der thaufeuchten Nadeln schlüpfrig, und ein feiner weißer Nebel umwallte die Bäume wie ein Schleier, daß sie nur hin und wieder gespensterhaft aus dem Flor heraustraten wie Riesen mit ausgestreckten Armen. Dann und wann stob auch ein Nachtvogel auf und rauschte dicht an ihnen vorüber.

Die Greisin flüsterte nun wieder allerlei und plötzlich sagte sie laut: „Den schönen Knaben Allan habe ich wiedergesehen, bei der Abtei und auf der Landungsbrücke, so wie ich die Tannen hier sehe. Kaum war er da, so war er auch schon wieder fort. Ja, ich weiß, es war nur ein Gesicht; in meiner Dunkelheit aber hat der Himmel mir wohl eine Freude machen wollen. Er war mir ja so ins Herz gewachsen, der Allan, wie mein eigen Fleisch und Blut.“

Jessikas Herz klopfte zum Zerspringen, was war Wahrheit, was Irrsinn in den Worten der Alten?

„Er war groß und stark“, fuhr sie tonlos fort, „groß und stark wie eine junge

wieder den abgeschossenen Lauf laden. Bei dem Aufsetzen eines Papierpfropfens auf das Schrot entlud sich aber der linke Lauf und die Ladung ging durch das Mittelglied des Zeigefingers der rechten Hand. Der verstorbene Oberstkämmerer Graf Redern, Besitzer des Gutes Lanke, ließ einen Erinnerungsstein an der Stelle errichten, an welcher der Unfall stattgefunden hat. Verschiedene Jagdtrophäen, von den durch Kaiser Wilhelm I. auf der Jagd bei dem Kammerherrn von Jagow auf Krüden erlegten Fasanen, aus deren Federn der Jagdheger Agraffen für den Jagdhut anfertigen ließ und seinem erlauchten Gast zum Geschenk machte, schmücken den Jagdschrank, der diese Gegenstände im Museum birgt.

* Die Ausführung des Baues der neuen Gnadenkirche dürfte drei Jahre in Anspruch nehmen. Mit der Bauleitung ist der kgl. Regierungsbaumeister Kern beauftragt.

* **[Das Schweineeinfuhr-Verbot.]** In Oberschlesien wird, wie die „Fr. Ztg." meldet, Material über die Wirkung des Schweineeinfuhr-Verbots gesammelt, damit der Reichstags-Abgeordnete Letocha das Verbot nochmals im Reichstage zur Sprache bringen kann. Der Gewährsmann der „Frankf. Ztg." behauptet, daß seit dem Erlaß des Verbots die Anzahl der Halbpässe im Grenzdistrict im Verhältniß zu anderen Jahren ungeheuer sei, und daß wenigstens sieben Achtel von denjenigen, welche sich einen Halbpaß ausstellen ließen, lediglich der billigeren Fleischpreise wegen nach Polen hinübergingen, um von dort kleine Quantitäten (bis zu 2 Kilo) zollfrei herüberzuholen.

St. C. **Branntwein** ist in den Brennereien des deutschen Zollgebietes ab 1. Oktober 1889 bis Ende Mai 1890 hergestellt bezw. nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr übergeführt: 2 735 080 Hectoliter reiner Alkohol; zum Satze von 50 Pf. 928 364, zu dem von 70 Pf. 644 968 Hectoliter.

* Die Regierung zu **Arnsberg** hat für den ganzen Umfang ihres Bezirks eine Polizei-Verordnung erlassen, nach welcher jugendliche Personen (Jünglinge unter 17, Mädchen unter 16 Jahren) zu öffentlichen **Tanzlustbarkeiten** nicht zugelassen werden dürfen.

Saßnitz, 11. Juni. [Zum Besuch der kaiserlichen Prinzen.] Man schreibt der „Kreuzztg.": Zu den bereits vor längerer Zeit für die kaiserlichen Prinzen fest gemietheten drei Villen „Käthe", „Martha" und „Asta Marie" ist jetzt auch noch die Villa „Jenny" hinzugekommen. Im ganzen sind bis jetzt 52 Personen angemeldet worden. Aller Wahrscheinlichkeit wird auch noch ein Marstall für 32 Pferde gebaut, da es nicht möglich ist, Privatstallungen zu gewinnen. Am Montag kam vom Hofmarschallamt die bestimmte Nachricht, daß die Prinzen am 25. Juni hier eintreffen werden. Die Kaiserin trifft nach zuverlässigen Quellen auf ihrer Rückreise von Schweden am 5. Juli hier ein und nimmt auf etwa acht Tage Aufenthalt.

Breslau, 12. Juni. Schloß Rohnstock, wo, nach der Nachricht der „Post" der Kaiser im September zwischen dem Aufenthalt in Breslau und den Manövern bei Liegnitz sich einige Ruhetage gönnen will, gehört dem Grafen **Hochberg**. Nach den Informationen der „Br. Ztg." nimmt Kaiser Wilhelm, sowie der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen allerdings in Rohnstock Quartier, aber es handelt sich nicht um Ruhetage, sondern um die Tage während der großen Manöver zwischen Liegnitz und Jauer.

* **In Braunschweig** hat sich ein „**Unterstützungs-Verein der Zuckerfabrikbeamten** des deutschen Reiches" constituirt. Dem Verein sind gleich bei der Gründung 6300 Mk. von 7 Herren zur Verfügung gestellt worden.

Darmstadt, 11. Juni. Der ehemalige Generaldirector der Zölle und indirecten Steuern in den Reichslanden, **Fabricius**, ist hier gestern Abend gestorben.

Aus Stuttgart, 11. Juni, wird der „Voss. Z." geschrieben: Schon vor längerer Zeit wurde in der nichtwürttembergischen Presse über das hier zu Lande herrschende rigorose **Pensionirungssystem im 13. (württembergischen)** Armeecorps Klage geführt, da demselben eine unverhältnißmäßig große Zahl junger Offiziere zum Opfer fiel, und da dasselbe, abgesehen vom rein technischen, militärischen Standpunkt, auch die Steuerkasse des Staates schwer belastet. Am Ende war es nur der „Beobachter", das Organ der Volkspartei, welches von diesem meist in den Münchener „Neuest. Nachr." erschienenen Beschwerden Notiz nahm. Nun hat — ein im deutschen Reich höchst seltener Fall — ein Offizier des württembergischen Armeecorps selbst zu dieser brennenden Frage das Wort ergriffen, indem er im hiesigen Verlage von Robert Lutz folgende Schrift publicirte: „Aktenmäßige Geschichte einer Offiziers-Pensionirung von Hauptmann z. D. Edmund Miller". Die Schrift ist ein lauter Ausdruck der tiefen Verstimmung, welche gerade diese Pensionirungen im Lande hervorgerufen haben. Außerdem aber behauptet sie das Vorhandensein einer förmlich antiwürttembergischen Strömung in bestimmten Elementen des Armeecorps. Die Schrift erregt hier allgemeines Aufsehen, und zwar nicht bloß in militärischen Kreisen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 12. Juni. Der Budgetausschuß der **österreichischen Delegation** genehmigte den Bericht des Referenten Frhrn. v. Waltersfkirchen mit einigen Abänderungen, nachdem die Verhandlung über den allgemeinen Theil auf Wunsch des Grafen Kalnoky in vertraulicher Sitzung behandelt worden war. Sodann wurde der Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums ohne Debatte genehmigt und der Bedeckungsposten „Zollgefälle" angenommen. — Im Heeresausschuß der **ungarischen Delegation** gab der Kriegsminister die Erklärung ab, daß eine Vermehrung der Offiziere des Friedensstandes nicht beabsichtigt sei, doch habe er gegen den Uebertritt von Reserveoffizieren, denen er großes Vertrauen entgegenbringe, zum activen Heere nichts einzuwenden. (W. T.)

Frankreich.

* Wie man aus London meldet, hat am Mittwoch in Sheenhouse, dem Wohnsitz des **Grafen von Paris**, eine Versammlung der französischen Royalisten stattgefunden, der man besondere Bedeutung beimaß. Wie nach der „Frkf. Ztg." verlautet, wollte man berathen, wie der beunruhigende Uebertritt von Monarchisten ins republikanische Lager verhindert werden soll. Auch scheint man es dem Grafen von Paris nahelegen zu wollen, durch ein Manifest zu beweisen, daß er noch nicht durch seinen Sohn als Prätendent ersetzt ist. — Was diesen Antagonismus zwischen Vater und Sohn anlangt, so melden monarchische Blätter, daß hervorragende Royalisten den Versuch unternommen hätten, den Herzog von Orleans zur Trennung von seinem Vater zu veranlassen. Sie rathen dem Herzog, seinen Wohnsitz in Brüssel zu nehmen und Politik auf eigene Faust zu treiben. Damit würde sich also in der royalistischen Partei eine ähnliche Spaltung vollziehen, wie in der imperialistischen. Die Folgen, die diese Partei damit erlebt hat, sind allerdings kaum geeignet, zu einem solchen Schritte zu ermuntern; allein vielleicht trauen die Rathgeber des jungen Orleans ihrem Schützling mehr zu, als dem jungen Napoleon.

Rußland.

Petersburg, 12. Juni. Der deutsche Botschafter **v. Schweinitz** ist heute ins Ausland abgereist.

☐ Das Städtchen **Lohojsk** in Littauen war dieser Tage, wie bereits telegraphisch gemeldet ist, der **Schauplatz eines antisemitischen Krawalls.** Vor mehreren Jahren trat eine junge Jüdin zum Christenthum über. Jetzt wollten sie ihre ehemaligen Glaubensgenossen wieder mit Gewalt zum Judenthum zurückführen. Infolgedessen kam es zunächst zu einer Schlägerei zwischen mehreren christlichen und jüdischen Familien. Dann rotteten sich große christliche Volksmassen zusammen, erstürmten die jüdischen Restaurationen, Kaufläden und Magazine und zerstörten daselbst bedeutende Waarenvorräthe. Zahlreiche Juden wurden schwer verwundet, ebenso einige Polizisten, welche Ruhe stiften wollten.

Amerika.

* **[Eine amerikanische Ehrengabe für Frankreich.]** Die dankbare Erinnerung an die Sympathie und werkthätige Hilfe, welche Frankreich den Amerikanern in ihrem Unabhängigkeitskampfe gewährt hat, soll einen monumentalen Ausdruck finden in der Widmung eines Ehrengeschenkes, wofür die Sammlungen in den Vereinigten Staaten bereits eingeleitet sind. Das Unternehmen geht von der „Nationalen Gesellschaft der Söhne der amerikanischen Revolution" aus und wird von einem Comité geleitet, dessen Obmann Dr. W. G. Webb in Newyork ist; der Beitrag soll für die Person 1 Dollar betragen. Ueber die Form des Geschenkes ist noch kein fester Beschluß gefaßt; in jedem Falle soll es großartig und nützlich zugleich sein. Ein Vorschlag geht dahin, auf einem von dem französischen Volke selbst zu bestimmenden Platze in Frankreich eine getreue Nachbildung des Kapitols von Washington mit der Freiheitsstatue zu erbauen und als ein vollständiges amerikanisches Museum mit allen Schätzen dieses Landes auszurüsten. Das wäre in der That eine fürstliche Erwiderung auf die Jubiläumsgabe der französischen Republik, die Bartholdy'sche Kolossalfigur der Freiheit, die bekanntlich am Eingange des Hafens von Newyork aufgestellt ist.

Von der Marine.

* **[Rang- und Quartierliste der Marine.]** Ein soeben im Verlage der Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn erschienener, mit Ende Mai cr. abgeschlossener Nachtrag zur Marine-Rangliste läßt erkennen, daß seit der Mitte Dezember v. J. erfolgten Ausgabe der letzten Rangliste die Veränderungen im Personalbestande des Seeoffiziercorps recht umfangreich gewesen sind. Von den damals vorhandenen Admiralen sind zwei, der Vice-Admiral v. Kall und der Contre-Admiral Heusner abgegangen. Der älteste Contre-Admiral Deinhard ist zum Vice-Admiral befördert, so daß wieder vier Vice-Admirale (Freiherr v. d. Goltz, Knorr, Paschen und Deinhard) vorhanden sind, von denen der älteste, der commandirende General der Marine, Freiherr v. d. Goltz, erst im August 1885 in diese Charge aufgerückt ist. Beförderungen zu Contre-Admiralen haben zwei (Schulze und v. Pawelsz) stattgefunden, so daß, wie im vorigen Jahre, zehn Contre-Admirale (Hollmann, Schering, Schröder, Köster, Valois, Freiherr v. Hollen, Mensing, Karcher, Schulze und v. Pawelsz) vorhanden sind. Der älteste Contreadmiral ist ebenfalls seit August 1888 in dieser Charge. Capitäne zur See zählen wir 33 (gegen 31 im Dezember). Der älteste von ihnen ist seit Februar 1885 in dieser Charge und seit 1860 bei der Marine. Prinz Heinrich rangirt als 16. Capitän zur See. Beförderungen in dieser Charge sind seit Dezember acht erfolgt. Corvettencapitäne giebt es 59 (einen mehr als im Dezember). Der älteste Corvettencapitän ist seit März 1885 in dieser Charge und seit 1864 bei der Marine; dann folgt gleich der Jahrgang 1866. Beförderungen zu Corvetten-Capitäns sind seit Dezember zwölf zu verzeichnen, die anderthalb Jahrgänge umfassen. Capitän-Lieutenants sind 119 vorhanden (gegen 115 im Dezember). Beförderungen in diese Charge zählen wir 19. Die ältesten Capitänlieutenants sind seit 1883 in dieser Stellung und seit 1859 im Seedienst. Die Zahl der Lieutenants zur See ist von 189 auf 192 gestiegen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.
Reichstag.

Berlin, 13. Juni. Im Reichstage gab bei der Berathung des **Niederlassungsvertrages mit der Schweiz** der Abg. **Baumbach** (freis.) eine kurze Darstellung des Conflicts zwischen der Schweiz und dem deutschen Reiche.

Graf Bismarck habe allerdings später geleugnet, daß jemals eine Verstimmung zwischen den Regierungen der beiden Staaten bestanden habe, dem widersprächen aber Thatsachen. Jene Erklärung beweise nur, daß kurzes Gedächtniß zu den hervorragenden Eigenschaften eines Diplomaten gehöre. Der Redner legte dann dar, wie der Artikel 2 des alten Niederlassungsvertrages, der der schweizerischen Regierung nur das Recht gewährt habe, von der deutschen Regierung als Pflicht ausgelegt worden sei, daß aber nach dem neuen Vertrage es außer Frage sei, daß in jenem Artikel die Rechte der schweizerischen Republik festgesetzt sind. Der Redner warf dann die Frage auf, ob überhaupt ein Vertrag, der zu seiner Giltigkeit der Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages bedürfe, durch das Auswärtige Amt einseitig gekündigt werden könne. Der Redner will diese Frage, die für den Augenblick durch den Abschluß des neuen Vertrages gegenstandslos sei, offen lassen, hat es aber für nöthig gehalten, dieselbe zu berühren, damit nicht aus dem damaligen Vorgange ein Präcedenzfall für die Zukunft hergeleitet werde. Der Redner hält dafür, daß die Beibringung eines Scheines für die in der Schweiz Niederlassung begehrenden Deutschen das Asylrecht der Schweiz beschränke.

Dieser Auffassung stimmt der Abg. **Hahn** (cons.) bei, ist indessen der Ansicht, daß die Verhandlungen das Gute gehabt hätten, die mißbräuchliche Anwendung des Asylrechtes zu verhindern. Er und seine Freunde stimmten dem Vertrage zu und seien über die Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen Deutschland und der Schweiz erfreut.

Abg. **Singer** (Soc.) erklärt mit großer Genugthuung, daß die nunmehrige Regierung andere Mittel gegenüber der Schweiz zur Anwendung bringe, als es dem früheren Reichskanzler und seinem Gehilfen Herrn v. Puttkamer beliebte. Der Herr v. Puttkamer habe als Minister seiner Zeit in Abrede gestellt, daß er agents provocateurs in der Schweiz besolde. Trotzdem habe der Polizei-Inspector Wohlgemuth geschrieben: Wühlen Sie lustig darauf los. Das damalige System hat Bankerott gemacht, wir sind heute berufen, durch Genehmigung dieser Vorlage das Siegel darunter zu drücken.

Der Staatssecretär **v. Marschall** spricht gegen Singer.

Abg. Minister a. D. **v. Puttkamer** (cons.): Ich möchte bitten, jeden Versuch zu unterlassen, mich zu Aeußerungen über meine frühere Amtsführung zu bewegen. Ich fühle zu solchen keine Verpflichtung, habe meine Amtsführung ja unzählige Male hier im Hause vertreten und würde es nicht einmal für constitutionell erachten, als Abgeordneter auf meine Amtshandlungen zurückzukommen. Wer darüber nichts Näheres weiß, den bitte ich, die parlamentarischen Verhandlungen der früheren Jahre nachzulesen, und er wird finden, daß ich den Vorwurf, die Regierung bediene sich der agents provocateurs, mehr als einmal zurückgewiesen und für völlig aus der Luft gegriffen erklärt habe. Die lügenhaften, dem Abg. Singer zugetragenen Berichte kommen für mich nicht in Betracht. Daß Singer mich auch für den Fall Wohlgemuth verantwortlich machen will, verstehe ich nicht. Erstens war ich nicht mehr Minister, zweitens war Wohlgemuth kein preußischer Beamter. Der Abg. Singer hat jedenfalls eine überaus lebhafte Phantasie. (Heiterkeit.) Ich bin der letzte, der die Action Wohlgemuths für correct erklärt, er hat sich großer Ungeschicklichkeiten schuldig gemacht. Andererseits nehme ich aber auch keinen Anstand, das Verfahren der Schweizer Cantonalbehörden für noch weniger correct zu erklären. Wohlgemuth ist socialdemokratischerseits in eine Falle gelockt und dann verhaftet worden. Correcterweise hätten ihn die Schweizer Behörden ausweisen und bei seinen Vorgesetzten Beschwerde führen sollen.

Der Gesetzentwurf wurde in erster und zweiter Lesung **angenommen.** Es folgten **Wahlprüfungen.** Morgen steht die Vorlage betr. die **Gewerbegerichte** auf der Tagesordnung.

Berlin, 13. Juni. Das **Herrenhaus** nahm eine Resolution betreffend die Ausdehnung des Geltungsbereichs des Gesetzentwurfs über Entschädigung für Thiere, welche an Milzbrand gefallen sind, auf die gesammte Monarchie, ferner den Gesetzentwurf betreffend die Rentengüter in der im Abgeordnetenhause festgesetzten Fassung an, lehnte den Gesetzentwurf betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien ab und nahm eine Resolution betreffend die Erhöhung des Dispositionsfonds zur Förderung genossenschaftlicher und communaler Flußregulirungen von ½ auf 2 Mill. an. Die gerichtliche Verfolgung der „Kieler Ztg." und der „Freis. Ztg." wegen Beleidigung des Herrenhauses, sowie die beantragte Aenderung der Geschäftsordnung wurde abgelehnt. Nach dem Dank v. Kleist-Retzows an das Präsidium für die Leitung der Geschäfte erfolgte der Schluß der Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Um 3 Uhr versammelten sich die **Mitglieder der beiden Häuser** zu einer **gemeinsamen Sitzung** im Abgeordnetenhause unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor. Der Vicepräsident des Staatsministeriums v. Bötticher verlas eine allerhöchste Botschaft, welche ihn mit dem Schluß der Landtagssession beauftragt, und erklärte die Sitzungen des Landtages für geschlossen. Unter einem von dem Vorsitzenden ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und König ging der Landtag auseinander.

Berlin, 13. Juni. Dem „Reichsanzeiger" zufolge sind Vorbereitungen zur Einberufung einer **Enquete-Commission für die Reform des Unterrichtswesens** im Gange. Der Commission sollen bestimmte Fragen vorgelegt werden, aus deren Beantwortung sich das Bedürfniß und die Richtung, worin sich etwa die Reform zu bewegen habe, ergäben. Die Einberufung der Commission soll im Herbste erfolgen.

Spandau, 13. Juni. Mittags 12¾ Uhr fand im Trockengebäude der **neuen Pulverfabrik**, wo 26 Faß Pulver lagerten, ein **Explosion** statt. Das Trockengebäude ist vollständig verwüstet, eine größere Anzahl anderer Gebäude stark beschädigt und an vielen Häusern sind die Fenster zertrümmert worden. Von den Arbeitern erhielten mehrere durch herumfliegende Trümmer und Splitter leichte Verletzungen.

Potsdam, 13. Juni. Der **Kaiser** und der **Kronprinz von Italien** besichtigten Vormittags die Garnisonkirche und daselbst die durch Candelaber erleuchtete Gruft Friedrichs des Großen und fuhren nach der Kaserne des 1. Garderegiments zur Besichtigung.

Braunschweig, 13. Juni. Gegenüber den Gerüchten in der Presse betreffend den **Gesundheitszustand des Prinz-Regenten** constatiren die amtlichen „Braunschw. Anz.", daß die Wiederherstellung des Regenten von einem heftigen Anfall der Grippe einen vollständig normalen Verlauf nimmt. Das Befinden ist ein durchaus befriedigendes. Das amtliche Blatt bestätigt sodann das gestern gemeldete Dementi betreffend den Rücktritt des Prinzen Albrecht von der Regentschaft.

Bremen, 13. Juni. Der Schnelldampfer „Fulda" mit **amerikanischen Schützen** an Bord ist heute Morgen um 5 Uhr in der Weser angekommen.

Kairo, 13. Juni. Der Reichscommissar **Wißmann** ist heute nach Berlin abgereist.

Bremerhaven, 13. Juni. Ein Theil der amerikanischen Schützen landete um 10 Uhr Vormittags bei der Lloydhalle, nachdem dieselben an Bord der „Fulda" von Deputationen der Bremer, Bremerhavener und Geestemünder Schützenvereine begrüßt worden waren. Bei der Landung dankte Schneider aus Newyork für den herzlichen und innigen Empfang und schloß mit einem Hurrah auf die deutschen Schützenbrüder. Die Amerikaner fahren um 1 Uhr 10 Minuten nach Bremen weiter.

München, 13. Juni. Nach dem letzten Bulletin hatte der Minister **Lutz** eine weniger ruhige Nacht; der Schlaf stellt sich ohne Morphiumeinspritzungen ein, die Anschwellungen sind verschwunden, die Herzkraft ist zunehmend, die Schwäche noch erheblich.

Wien, 13. Juni. Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, der **serbische Gesandte Simitsch** sei gestern in Pest vom Kaiser zur Ueberreichung der Creditive außerordentlich huldvoll empfangen worden.

Bern, 13. Juni. Der Ständerath hat einstimmig, der Nationalrath mit 112 gegen 2 St. den Antrag des Bundesraths auf Aufhebung des neuen Artikels in der Bundesverfassung, nach welchem der Bund auf dem **Wege der Gesetzgebung die Kranken- und Unfallversicherung** unter Berücksichtigung der bestehenden Krankenkassen einrichtet und den Beitritt zu der Versicherung allgemein oder für einzelne Bevölkerungsklassen obligatorisch erklären kann, **abgelehnt.** Ueber diesen Antrag hat noch eine Volksabstimmung stattzufinden.

Paris, 13. Juni. (Privattelegr.) Der russische Kriegsminister **Wannowsky** trifft demnächst aus Vichy ein.

London, 13. Juni. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." hat der Rath der **Londoner Handelskammer** gestern einstimmig beschlossen, dem Lord Salisbury mittels einer Abordnung eine Denkschrift zu Gunsten der Wahrung der **britischen Interessen in Mittel- und Ostafrika** gegenüber den deutschen Ansprüchen zu überreichen. Besonders soll die Nothwendigkeit betont werden, die Verbindung zwischen den Seen und den bereits fest begrenzten britischen Einflußgebieten aufrecht zu erhalten.

— **Stanley** setzt in Schottland das Hetzen gegen die Deutschen mit ungeschwächten Kräften fort, er will übrigens Deutschland jetzt das begehrte Hinterland gönnen, wenn es Groß-

---

Buche, und sein Haar war lockig und braun wie die Kastanie. Und doch hatte ich neben ihm geschaut. Ja, und du trugst auf dem Scheitel eine Krone von eitel Gold, wie ein echtes Fürstenkind. Auf der Mövenklippe war es, und der Himmel über Euch stand in purpurrothen Flammen. Er hat dich im Arm gehalten und auf den Mund geküßt, und dann war das Gesicht verschwunden. Wo ich dich und ihn gesehen, da flatterten Sturmmöven und Seeschwalben."

Jessika fühlte sich so tief ergriffen, daß sie im Gange inne halten mußte. Gewiß hatte die Greisin, unbemerkt von ihr und Allan, irgendwo auf der Klippe im Gebüsch gesessen. Und nun gingen ihr Bilder aus Balladen und Gleichnisse aus der Bibel durch den Sinn. War doch Mrs. Tomlinson die Tochter eines Methodistenpredigers gewesen, und selbst Straßenpredigerin gewesen, und wußten doch die Leute aus dem Volke ihrer Heimath so gern die Rede mit den viel gehörten Bibelsprüchen und bildlichen Wörtern der volksthümlichen Lieder und Gesänge.

„Aber ich sage dir", fuhr die Alte in prophetischem Ton und mit ausgestreckter Hand fort, „was ich geschaut, wird wieder kommen. Was Allan im Arm gehalten, das hält er für die Ewigkeit." Und nun verfiel sie wieder in den dumpfen einförmigen Ton: „Ja, auch der andere ist mir erschienen, er der Trunkenbold von der „Marqueen". Er trug einen langen Bart und sah aus wie ein Prophet und Heiliger. Doch ein Pharisäer ist er. „Dolgelly!" rief eine Stimme, ich aber weiß, was ich geschaut, der hat einen anderen Namen. Gregory Owen heißt er und ist früher der Schatz von der schönen Gwendolyn gewesen."

„Mrs. Tomlinson!" schrie Jessika auf und ließ den Arm der Alten fahren.

„Ja, und ich hob einen Stein auf und rief: „Gieb mir meinen Willie wieder, meinen Aeltesten, meinen Prachtjungen." Da zerrann das Gesicht, und um mich war es dunkel, ganz dunkel."

Nun stöhnte sie und ächzte, dann wieder verfluchte sie William Hughes und Gregory Owen, deren Laster ihre beiden Kinder ins Verderben gerissen hätten.

Allmächtiger Gott! Owen Dolgelly, der Mann, der wie ein Heiliger lebte, hieß Gregory Owen und verbarg sich unter fremdem Namen? Konnte es möglich sein? Er, der frühere Verlobte von Gwendolyn, der unglücklichen Mutter Allans? Der Mädchenkopf — die Aehnlichkeit — ja — ja — es lag Wahrheit in den wirren Worten der Alten. Aber warum verheimlichte Owen Dolgelly seinen wirklichen Namen? Welche Sünde, welches Verbrechen, welche schwere Schuld barg seine Vergangenheit? Stürmisch wogten alle die so tief aufgewühlten Empfindungen in ihrer Brust.

Ein Gedanke durchblitzte sie. Owen Dolgelly hatte Grund, William Hughes zu hassen — Allan war sein Sohn — o, darum hatte er Allan so entschieden abgewiesen, darum mußte sie selbst so furchtbar unglücklich sein. Warum hätte er ihr denn sonst die alte Beziehung verschwiegen!

Wie weit der Weg schien, wie weit und schwer! Endlich tauchte die hüttenartige Wohnung der Alten in der Niederung vor ihnen auf. Ein Kerzenlicht schimmerte durch das epheuumrankte Fensterchen. Am Herdfeuer saß ein alter Fischer und flickte emsig am Netze. Ihm gegenüber stand ein schlankes Mädchen mit lichtblondem Haar an der Harfe.

Jessika kannte die schöne Ruth; im Sommer zog sie mit anderen jungen Mädchen durchs Land, spielte in den Badeörtern und sang welsche Lieder und Balladen. Im Winter klöppelte sie Wollspitzen und stand dem kleinen Hauswesen des Großvaters vor. Die alte Mistreß Tomlinson war deren Schwester.

Jessika öffnete die Thür und ließ die erschöpfte Greisin ein.

„Endlich!" rief Ruth freudig und schlang die Arme um sie.

Still, ungesehen von Ruth, entfernte sich Jessika. (Fortsetzung folgt.)

britannien die Ostküste von Tanga ab nordwärts abzugeben bereit sei. Uganda müsse unbedingt in die britische Einflußsphäre fallen.

London, 13. Juni. Die Zeichnung auf die neue **ägyptische Anleihe** ist geschlossen; in der Stadt London sind allein 20 Millionen Pfund gezeichnet.

Sofia, 13. Juni. Der Chefarzt der Armee, Dr. **Mirkoff**, ist abgesetzt und wegen Theilnahme an der **Verschwörung Panitzas** in Untersuchung gezogen worden; auch gegen den Oberst Kissoff wird aus gleichem Grunde eine Untersuchung eingeleitet.

Petersburg, 13. Juni. Ein heute veröffentlichtes Gesetz revidirt die Vorschriften betreffend die **Arbeit der Minderjährigen und der Frauen in den Fabriken** behufs erweiterten Schutzes derselben und dehnt diese Vorschriften, sowie die Vorschriften betreffs der Schulpflicht minderjähriger Arbeiter auch auf die Handwerksstuben aus.

— Ein weiteres Gesetz bestimmt, daß die durch die Generalversammlungen solcher **Eisenbahngesellschaften**, welche der Krone **Geldsummen schulden**, beschlossenen **Creditbewilligungen** der Bestätigung der Regierung unterliegen. Die Regierung ist befugt, eventuell Maßnahmen zur Tilgung der Privatschulden zu ergreifen.

— Der russische „Invalide“ veröffentlicht eine Ordre, nach welcher 1890 ein **Luftschiffer-Uebungspark** und 1891 eine **Luftschiffer-Festungsabtheilung** gebildet werden soll.

Petersburg, 13. Juni. (Privattelegramm.) Der **Zar** ist mit seiner Familie von Gatschina nach Petersburg übergesiedelt. Dieser plötzliche Domicilwechsel soll mit den kürzlich entdeckten nihilistischen Anschlägen zusammenhängen.

Newyork, 13. Juni. (Privattelegramm.) Ein **Wirbelsturm hat Elmwood** (Illinois) vollständig **zerstört**. Der Verlust an Menschen ist sehr beträchtlich.

Danzig, 14. Juni.

[Panzergeschwader.] Die Panzerflotte ist, wie uns aus Zoppot telephonisch gemeldet wird, auch bis gestern Abend 8½ Uhr nicht in Sicht gekommen. In Marinekreisen vermuthet man, daß die beabsichtigten Manöver auf der hiesigen Rhede aufgegeben sind und die beiden Geschwader nur einige Tage zur Einnahme von Kohlen daselbst verweilen werden.

* **[Todesfall.]** Der Besitzer des hiesigen Wilhelm-Theaters Herr Hermann Meyer ist nach längerem Leiden gestern Mittag in Schandau, wohin er sich nach Gebrauch einer Karlsbader Kur zur Nachkur hinbegeben hatte, gestorben.

* **[Grundstücksbeleihungen durch Sparkassen.]** Der Minister des Innern hat bezüglich der Beleihungsgrenze für Liegenschaften bei Sparkassen neuerdings auf die Pflichten aufmerksam gemacht, welche den Aufsichtsbehörden aus der bezüglichen Bestimmung des Sparkassenreglements von 1838 erwachsen. Der dort aufgestellte Grundsatz, daß es eine der Hauptaufgaben der Sparkassen sei, die Spareinlagen gehörig sicher zu stellen, verpflichte zur möglichsten Vorsicht, um Verluste auszuschließen. Demgemäß müsse bei der Hergabe von Hypothekendarlehen seitens der Sparkassenverwaltungen der dauernde Werth des betreffenden Grundstücks als Maßstab zur Beurtheilung der Sicherheit zu Grunde gelegt werden, da der zeitige Grundstückswerth in Folge von Mißernten, Verkehrsstockungen und anderen Calamitäten sinken könne. Diese Erwägungen haben zu dem seither ständig festgehaltenen Grundsatze geführt, daß bei Sparkassengeldern die Beleihung von Liegenschaften nicht über den 22½fachen Betrag des Grundsteuer-Reinertrages hinausgehen dürfe. Hiervon abzuweichen und den 25fachen Grundsteuer-Reinertrag als Beleihungsgrenze für zulässig zu erachten, trägt der Minister im Interesse der Sicherheit Bedenken.

* **[Dampferfahrten nach Putzig.]** Für die Fahrten nach Putzig wird vom 18. d. M. ein Extra-Dampfer eingestellt werden, welcher bis auf weiteres am Mittwoch 5 Uhr Nachmittags von Danzig und am Donnerstag 6½ Uhr Morgens von Putzig abfahren soll.

* **[Klein-Kinderbewahranstalten.]** In der gestrigen Generalversammlung erstattete Herr Stadtschulrath Dr. Cosack den Jahresbericht für das Jahr 1889, in welchem zunächst der am 24. April erfolgten Eröffnung der sechsten Anstalt in Schidlitz gedacht wurde. Der Danziger Sparkassen-Actienverein hat zu den Kosten für die Erbauung des Anstaltsgebäudes ein Geschenk von 11 000 Mk. gespendet, und auch der Provinzial-Ausschuß hat dem Verein zu den Einrichtungskosten 500 Mark überwiesen. Die Schidlitzer Anstalt wird gegenwärtig von 125 Kindern besucht. Am 1. Januar 1890 wurden in den fünf städtischen Anstalten 936 Kinder gezählt, von denen eine beträchtliche Anzahl theils unentgeltlich, theils gegen Zahlung eines wöchentlichen Beitrages von 20 Pf. Mittagbrod erhielten. Auch im vergangenen Jahre wurden wiederum an viele Kinder Kleidungsstücke aller Art verabfolgt. Am stärksten besucht wurde die Anstalt auf der Altstadt, in welcher 263 Kinder gepflegt wurden, der Besuch in den übrigen Anstalten schwankte zwischen 150—185 Kindern. Die Beiträge der Mitglieder betrugen 2180 Mk., an Weihnachtsgaben gingen 814 Mk. ein und für Mittagessen, welches an die Kinder verabfolgt wurde, sind 1181 Mk. eingenommen worden. Ferner gelangte im vergangenen Jahre die Ueberweisung aus dem Vermögen des aufgelösten Vereins zur Erziehung und Verpflegung armer Mädchen im Betrage von 12 000 Mk. zur Auszahlung an den Verein. Das Vermögen des Vereins betrug ultimo 1889 108 796 Mk. Es wurden hierauf die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes einstimmig wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Matzko Herr Rechtsanwalt Weiß neugewählt. Der Vorstand des Verwaltungsrathes besteht aus den Herren Dr. Cosack, Stadtrath Berger, Kaufmann Braune, Rechtsanwalt Weiß und Fräul. Caroline Klinsmann. Schließlich wurden zu Rechnungsrevisoren die Herren G. Döhring und Rendant Otto gewählt.

Landwirthschaftliches.

* **[Ernte-Aussichten.]** Ueber die Ernte-Aussichten in den verschiedenen ackerbautreibenden Ländern werden jetzt folgende angeblich authentische Mittheilungen gemacht: In **Amerika** haben sich dieselben im allgemeinen nicht wesentlich gegen diejenigen des Aprilmonats verändert. Ueber die zu erwartende Ernte **Rußlands** lauteten die Berichte sehr verschieden. Da in vielen Gouvernements Dürre herrschte, so wurden größtentheils sehr übertriebene, pessimistische Befürchtungen laut. Die inzwischen jedoch gefallenen bedeutenden Niederschläge haben fast überall diese Befürchtungen zerstreut, und so lautet denn gegenwärtig das allgemeine Urtheil sehr günstig, namentlich bezüglich Südrußlands, wo man, besonders in der Gegend des Schwarzen Meeres, auf eine vorzügliche Ernte rechnet. In **Großbritannien und Irland**, die im April noch mehrfach über ungenügenden Saatenstand klagten, hat der Maimomat so bedeutend nachgeholfen, daß man gute Ernteaussichten bei weiterer günstiger Witterung erhofft. **Frankreich** erfreut sich, trotz anfänglicher Klagen über zu viel Nässe im Centrum und Süden, jetzt eines recht guten Saatenstandes, während sich derselbe in Italien weniger günstig zeigt. Der in den letzten Jahren so stark gewordene italienische Bedarf für auswärtiges Getreide dürfte auch in der neuen Campagne fortdauern. In Oesterreich-Ungarn haben die früheren Klagen über Rost und Verschlechterung des Saatenstandes wieder nachgelassen und in den letzten Berichten wird sogar bei fernerer guter Witterung auf eine gute Ernte gerechnet. In Ungarn erhofft man von 8/10 des Anbauareals mehr als eine Mittelernte, von ca. 2/10 desselben eine Mittelernte für Weizen, während für Roggen von ca. 2/10 des Areals eine Uebermittelernte, von ca. 8/10 desselben eine Mittelernte erwartet wird. Auch in Rumänien ist man, nach Ueberwindung mancher Wetterschwierigkeiten, bezüglich der kommenden Ernte guter Hoffnung.

Literarisches.

* Von den „**Kunstberichten über den Verlag der photographischen Gesellschaft in Berlin**“ liegt nunmehr der III. Jahrgang mit 40 Illustrationen und einer kleinen Photogravure nach dem Angeli'schen Bilde „Der Rächer seiner Ehre“ vor. Die Kunstberichte, zunächst dazu bestimmt, weiteren Kreisen von der großen Zahl bedeutender Verlagswerke der genannten Anstalt in Wort und Bild Kunde zu geben, haben sich durch anregend geschriebene, unter allgemeine Gesichtspunkte zusammengefaßte Besprechungen hervorragender Publicationen des Verlages und biographische Notizen über namhafte Künstler ein Recht auf allgemeines Interesse aller Kunstfreunde erworben. Wir erwähnen nur die Artikel: Ludwig Knaus; Von der Berliner Kunstausstellung; Aus dem Reiche der Sage; Weibliche Schönheitstypen aus alter und neuer Kunst; Slawische Maler; Carl Becker rc. — Der broschirte Jahrgang mit der erwähnten Gravure kostet 1,50 Mk. Der neue III. Jahrgang wird wiederum in 8 Nummern vom Oktober bis Mai erscheinen und gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken regelmäßig gesandt.

* Das **Juniheft** der von Paul Lindau herausgegebenen, in der Schlesischen Verlagsanstalt, vorm. Schottländer, erscheinenden Zeitschrift „**Nord und Süd**“, mit welchem der 153. Band schließt, enthält: Den Schluß der Novelle „Im Bunde der Dritte“ von Isolde Kurz; Graf Julius Andrassy, von Gust. Steinbach; Ungedruckte Dichtungen und Briefe von Fritz Reuter, herausgegeben von K. Th. Gaedertz; — Schliemanns Troja und seine Gegner, von M. Hoernes; — Ueber Mord in der Dichtung und in Wahrheit, gelegentlich des Romans La Bete humaine von Zola, von P. Lindau; — Ambrosios Beichte, Ged. von Otto Roquette; — Bibliographie. Dem Hefte ist ein Porträt Andrassys beigegeben.

Vermischte Nachrichten.

* Die **Statuenreihe** in der Vorhalle des alten Museums in Berlin wird demnächst durch die Porträtfigur des Jakob Asmus **Carstens** eine Vervollständigung erfahren.

* **[Gewinn der 500 000 Mk.-Freiheits-Lotterie.]** Der Hauptgewinn der 500 000 Mk. ist bei der letzten Ziehung am Montag nach Breslau in die Collecte der dortigen Disconto-Bank gefallen. Die Nummer 31 069, auf welche der Gewinn fiel, ist nur in zwei Halbtheilen ausgegeben. Davon spielten die eine Hälfte die Buchhalter der Breslauer Eiswerke, die andere Hälfte der Kohlen-Kaufmann M. Kirstein in Breslau.

* **[Eine der fettesten Pfründen]**, die es in der Welt gibt, soll der vor wenigen Tagen im Alter von 95 Jahren verstorbene Rector von All Hallows, London Wall, Rev. Chas. Lacy, gehabt haben. Derselbe hat nämlich während seiner 50jährigen Thätigkeit als Geistlicher dieser Kirche jährlich 1700 Lstr. (34 000 Mark), im ganzen also 85 000 Lstr. bezogen, obschon die Stelle ein reiner Ruheposten war, da das ganze Kirchspiel jetzt höchstens 200 Einwohner hat, von denen nur wenige den Gottesdienst besuchen. Derartige Kirchen giebt es in der City mindestens ein Dutzend.

* **In Mainz** findet vom 1. bis 3. August d. J. die 17. **Generalversammlung** des deutschen und österreichischen **Alpenvereins** statt.

* **[Vom Stuttgarter Hoftheater.]** Aus Stuttgart wird der „Fr. Ztg.“ gemeldet: „Es bestätigt sich, daß die Stellung des Hoftheaterintendanten v. Werther erschüttert ist; es sind ihm bereits alle wichtigeren Functionen abgenommen worden. Sein wahrscheinlicher Rücktritt wird von den Theaterfreunden aufrichtig bedauert, denn trotz alles gegen Werther erhobenen Tadels bleibt die Thatsache bestehen, daß unsere Hofbühne unter seiner Leitung bedeutende Fortschritte gemacht hat.“

Schiffsnachrichten.

London, 12. Juni. Der englische Dampfer „**Hondo**“, mit 60 000 Kisten Petroleum für Südamerika beladen, ist in Newyork total ausgebrannt. (B. Z.)

Newyork, 20. Mai. Der Bergungsdampfer „J. J. Merritt“ ist gestern mit dem auf Watlings Island gestrandet gewesenen mehrerwähnten norwegischen Dampfer „**Diala**“ im Schlepptau hier angekommen. Der Dampfer ist völlig wrack, und es ist außer dem Rumpf nichts von demselben nachgeblieben, da er von den eingeborenen Bergern bei Watlings Island vollständig ausgeraubt und dann in Brand gesteckt worden war.

Buenos Ayres, 9. Juni. Die englische Bark „**Dinapore**“, von Middlesbro nach Bahia Blanca, ist bei Cap Corrientes gestrandet und wird wahrscheinlich wrack werden. Der Capitän und 5 Mann ertranken.

Standesamt vom 13. Juni.

Geburten: Registrator Otto Latzel, T. — Schiffer Jons Graudszus, S. — Arbeiter Friedrich Wegner, S. — Arbeiter Wilhelm Beyer, S. — Feldwebel Peter Gande, S. — Schmiedegesell Josef Bielecki, S. — Schuhstepper Friedrich Schwarz, S. — Arbeiter August Pieper, S. — Kutscher Michael Sakowski, T. — Arbeiter Albert Kaschnikski, S. — Bauunternehmer Gustav Lowitzki, T. — Maurerpolier August Lange, T. — Wachtmann Johann Marwinski, S. — Geschäftsführer Eduard Langenke, S. — Schuhmachergeselle August Klose, T. — Arbeiter Johann Schidlowski, S. — Arbeiter Josef Liedtke, S. — Unehelich: 1 T.

Todesfälle: T. d. Viehhändlers Jakob Hallmann, 13 M. — Dienstmann Theodor Kalinowski, 52 J. — Frau Justine Wilhelmine Bauer, geb. Schneider, 38 J. — Frau Henriette Hopp, geb. Roggbuch, 40 J. — T. d. Geschäftsreisenden Wilhelm Kekenberg, 8 J. — Rentiere Frau Klara Mac Lean, 76 J. — Musketier Christian Englasser, 22 J. — S. d. Geschäftsführers August Möws, 3 W.

Am Sonntag, den 15. Juni 1890,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. — Kirchenchor. Vormittags 10 Uhr: „Hier liegt vor Deiner Majestät“, von Haydn. — Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Diakonus Dr. Weinlig.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonnab. Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmitt. 2 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia Missionar Urbschat.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Beginn des diesjährigen Confirmanden-Unterrichts Montag, den 23. Juni. Annahme Vormittags.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag, 5 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Prediger Stengel. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus Langfuhr. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin.

British Chapel. Divine Service at 11 o'clock Reverend Mr. Tattersall.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Erbauungsstunde. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Prüfung der Confirmanden.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Kirchweihfest. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Zietarski. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Darauf Sitzung der Rosenkranzbruderschaft und Aufnahme in dieselbe.

St. Joseph. Annahme der Kinder zur ersten heiligen Communion. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst 8 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Annahme der Kinder zur ersten heil. Communion 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr, Nachmitt. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Juni.

		Crs.v.12.			Crs.v.12.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	72,70	72,10
Juni-Juli .	201,50	200,00	4% russ.A.80	97,10	97,20
Sept.-Okt.	180,50	179,75	Lombarden	60,60	60,90
Roggen			Franzosen . .	99,60	99,00
Juni-Juli .	152,00	150,50	Cred.-Actien	165,70	166,40
Sept.-Okt.	148,20	146,50	Disc.-Com. .	223,00	223,00
Petroleum			Deutsche Bk.	168,30	168,40
per 200 ℔			Laurahütte .	143,50	144,00
loco	23,30	23,30	Oestr. Noten	173,45	173,85
Rüböl			Russ. Noten	235,40	235,55
Juni	70,20	68,20	Warsch. kurz	234,90	235,00
Sept.-Okt.	56,50	55,70	London kurz	—	20,335
Spiritus			London lang	—	20,23
Juni-Juli .	34,30	34,00	Russische 5 %		
Aug.-Sept.	35,00	34,70	SW.-B. g.A.	80,10	80,10
4% Reichs-A.	107,00	107,30	Danz. Priv.-		
3½% do.	100,60	100,70	Bank	138,40	138,00
4% Consols	106,40	106,50	D. Oelmühle	—	133,00
3½ do.	100,80	100,80	do. Prior.	—	120,00
3½% westpr.			Mlaw.S.-P.	113,50	113,60
Pfandbr. .	98,10	98,50	do. S.-A.	65,00	64,90
do. neue . .	98,10	98,50	Ostpr. Südb.		
3% ital.g.Pr.	58,40	58,30	Stamm.-A.	98,10	98,60
5% rm.G.-R.	98,90	99,00	Danz. S.-A.	98,50	98,00
Ung.4% Gdr.	89,40	89,70	Trk.5% A.-A	91,00	90,50

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt, 13. Juni. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 264, Franzosen 199½, Lombarden 121⅜, ungar. 4% Goldrente 89,70, Russen von 1880 —. Tendenz: matt.

Paris, 13. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,10, 3% Rente 92,77½, ungar. 4% Goldrente 90⅝, Franzosen 507,50, Lombarden 305,00, Türken 19,52½, Aegypter 492,18. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 31,25, weißer Zucker per Juni 34,25, per Juli 34,37½, per Juli-August 34,50, per Oktbr.-Januar 33,50. — Tendenz: ruhig.

London, 13. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 7/16, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 98¾, Türken 19¼, ungar. 4% Goldrente 89⅞, Aegypter 97½, Platzdiscont 2⅞ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 14¾, Rübenrohzucker 12¼. Tendenz: träge.

Petersburg, 13. Juni. Wechsel auf London 3 M. 86,25, 2. Orientanleihe 100¼, 3. Orientanleihe 100¼.

Glasgow, 12. Juni. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh. 10 d.

Newyork, 12. Juni. (Schuß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 82⅞, Central-Pacific-Actien 34¼, Chic.- u. North-Western-Act. 112½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 77, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 113, Louisville- und Nashville-Actien 90, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 27⅞, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 104, New. Central- u. Hudson-River-Actien 110¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 84½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 63½, Philadelphia- und Reading-Actien 47, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 64, Union-Pac.-Actien 66⅞, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 27⅜.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 13. Juni. Stimmung: still. Heutiger Werth für Basis 88° R. franco transito Hafenplatz incl. Sack ist 11,95/12,05 M.

Magdeburg, 13. Juni. Mittags. Stimmung: stetig. Juni 12,32½ M Käufer, Juli 12,35 M do., August 12,40 M do., September 12,05 M do., Oktbr.-Dezbr. 11,80 M do.

Schluß-Stimmung: ruhig, stetig. Juni 12,30 M Käufer, andere Termine unverändert.

Wolle.

Posen, 13. Juni. (Telegramm.) **Wollmarkt.** Der Verlauf des Wollmarktes ist ein für die Producenten sehr ungünstiger. Der Rückgang der Preise ist vorwiegend in der mangelhaften Wäsche und der zunehmenden Verzüchtung zu suchen. Es notirten: feine Dominialwollen 155 bis 169 Mk., mittelfeine 135—150 Mk., Mittelwollen 120—130 Mk., Rusticalwollen 105—112 Mark, ungewaschene 48—56 Mk.

Bradford, 12. Juni. Wolle gedrückt, namentlich Colonialwolle, Garne ruhig, Stoffe unverändert.

Eisenbahn-Tarif- und Verkehrs-Angelegenheiten.

Beim Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft hierselbst sind eingegangen und dort einzusehen: 1. Neuer Staatsbahn-Gütertarif Altona-Bromberg. 2. Ergänzungsblatt zum Lokal-Personen-Tarif, Theil II. 3. Bekanntmachung, betreffend Anwendung des Gütertarifs nach Thorn transf. vom 15. März 1888 nebst Nachträgen auch auf solche Sendungen, welche binnen 6 Wochen, vom Tage ihres Eintreffens in Thorn an gerechnet, auf der Weichsel stromaufwärts ins Ausland ausgeführt werden. 4. Bekanntmachung, betreffend Aufhebung der im Getreidetarif von Stationen der Koslow-Woronesch-Rostow-Bahn nach Danzig und Neufahrwasser für die Station Griasi vorgesehenen Frachtsätze am 15./3. Juli cr. 5. Neue Special-Exporttarife für Getreide rc. ab Stationen der Moskau-Kursk-Bahn nach Danzig und Neufahrwasser, giltig vom 17./5. Mai 1890. 6. Ermäßigte Frachtsätze für Samenpreßlinge und Oelkuchen ab Odessa nach Danzig und Neufahrwasser, giltig vom 24. resp. 28. Mai 1890. 7. Bekanntmachung, betreffend Inkrafttreten erleichternder Bestimmungen zu § 51 des Betriebs-Reglements auf S. 22 und 23 des deutsch-russischen Gütertarifs, Heft I., betreffend die Vorschriften für die Einfuhr von Lumpen nach Rußland. 8. Bekanntmachung, betreffend Außerkrafttreten des für die Verkehrsrichtung nach Rußland am 1. Juni 1883 eingeführten deutsch-mittelrussischen Verband-Gütertarifs, Theil II. mit Nachträgen 1 bis 5 am 1./13. August cr. 9. Neuer Getreide-Exporttarif ab Moskau-Kursk-Bahn nach Königsberg, Pillau und Memel. 10. Nachtrag IV. zum Verbands-Gütertarif Theil II. für den Donau-Umschlagsverkehr nach Serbien, Rumänien, Bulgarien und Rußland via Wien, Donauuferbahnhof. 11. Neuer Verbands-Gütertarif Theil I. und II. für die belgisch-deutschen Eisenbahnverbände, giltig vom 1. Juni 1890. 12. Amtsblatt Nr. 20 incl. 25 der königlichen Eisenbahndirection zu Bromberg.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. Juni. Wind: N.

Gesegelt: Rudolf (SD.), Totte, Greifswald, leer.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Allihausse a. Düsseldorf, Director. Rüsch a. Basel. Roche a. Basel, Dr. jur. Roggenbach a. Basel, Pfarrer. Fräulein Jerke a. Wernigerode. Rüdiger a. Kiel, Corvetten-Capitän. Wichgraf a. Berlin, Regierungs-Rath. Hagn a. Königsberg, Geh. Ober-Regierungs-Rath. Kickbusch a. Darmstadt, Ingenieur. Wiedmann a. Hammermühl, Director. Hagemeister a. Konstantinopel, Rentier. Löwenstein a. Eschwege, Schwieger a. Berlin, Scheyer nebst Gemahlin a. Berlin, Goldschmidt a. Leipzig, Bräutigam a. Berlin, Caspary a. Berlin, Lilienfeld a. Berlin, Jacobi a. Berlin, Hamburger a. Berlin, Metzwald a. München, Jack nebst Gemahlin a. Königsberg, Gandelowitz a. Berlin, Wieschankowsky a. Warschau, Feuersänger a. München, Grumboldt a. Berlin, Sachwe a. Breslau, Gomé a. Paris, Schwermer a. Wien, Kaufleute.

Hotel de Thorn. van der Smissen a. Steglitz, Gärtnereibesitzer. Krebs a. Stettin, königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär. Philipsen a. Kriefkohl, Frost a. Liebenau, Gutsbesitzer. Kleeberg a. Stettin, Ingenieur. v. Loden a. Heidelberg, Student. Vierling a. Königsberg, Bauunternehmer. Krause a. Altona, Apotheker. Schultz a. Berlin, Techniker. Schubert a. Leipzig, Schröder a. Breslau, Lorenzen a. Plauen, Simon a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Kämmerer nebst Gemahlin a. Kleschkau, v. Tiedemann a. Russoschin, Kurtius a. Altjahn, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbes. v. Tevenar a. Johannesthal. Dr. Scheller a. Thorn, Dr. Sitzler a. Brandenburg, Oberstabsärzte. Sy a. Elbing, Brauereidirector. v. Haugwitz a. Riesenburg, Major. Horstmann a. Celle, Lewin a. Berlin, Hirschfeldt a. Berlin, Mendelsohn a. Berlin, Koßmann a. Köln, Blumenreich a. Hannover, Jacobi a. Berlin, Weinmeister a. Berlin, Löwenthal a. Berlin, Blumenthal a. Berlin, Schartner a. Berlin, Teschen a. Königsberg, Horn a. Frankfurt, Mathes a. Chemnitz, Michaelis a. Berlin, Schreuer a. Berlin, Bornholz a. Königsberg, Rößler a. Königsberg, Lamprecht a. Hamburg, Schultze a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Fleischer a. Bremen, Professor. Tamaschke a. Berlin, Rogall a. Berlin, Dahr a. Fulda, Dreyer a. Osnabrück, Galisch a. Landeshut, Rubow a. Stettin, Schmidt a. Berlin, Rypke a. Aachen, Nehemias a. Bromberg, Huver a. Berlin, Rosengarten a. Breslau, Knappe a. Breslau, Fürst a. Königsberg, Stiller a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Mittag 3/4 12 Uhr entschlief nach langen Leiden mein heißgeliebter Mann, unser guter sorgsamer Vater, der Theaterdirector

Hermann Meyer

im 58. Lebensjahre.
Schandau—Danzig, den 13. Juni 1890. (6835
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Otto Zimmermann** zu Marienburg ist am 2. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr, der Concurs eröffnet.
Konkurs-Verwalter: Banquier **Beckert** in Marienburg.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 23. Juni 1890.
Anmeldefrist bis 30. Juni 1890.
Erste Gläubigerversammlung am 23. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 1.
Prüfungstermin am 12. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 1. (6212
Marienburg, den 2. Juni 1890.
v. Krencki,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts I.

Neubauten der Stadt Dirschau.

Zum Neubau des Töchterschulen-Gebäudes sollen
1. die Klempner-Arbeiten veranschlagt auf ca. 1100 Mk.,
2. die Lieferung von ca. 18 Mille Dachpfannen, 200 Stück Firstpfannen.
3. 9600 Kilogr. schmiedeeiserne I Träger

verdungen werden.
Verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind portofrei bis zum Verdingungstermin **am 25. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Bureau für die Neubauten einzureichen.
Verdingungs-Unterlagen und Zeichnungen liegen dort zur Einsicht aus, und können die Bedingungen gegen Entrichtung von 1,20 Mark, die Selbstkosten, abgegeben werden.
Dirschau, den 12. Juni 1890.
Der Königliche Regierungs-Baumeister.
C. Gersdorff. (6802



D. „Thorn",
Cpt. Greiser, liegt im Laden nach
Thorn, Wloclawek, Warschau.
Güterzuweisungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna".



Sonntag, den 15. Juni, fährt D. „Rose" nach den Kriegsschiffen. Abfahrt vom Kuhthor (Brauf. Wasser) Vormittags 8½ Uhr und Nachmittags 1½ Uhr.
Preis pro Person von Danzig bis Kriegsschiffe und zurück 60 ₰. Preis pro Person von Neufahrwasser (Brösen) — Kriegsschiffe und zurück 50 ₰. (6842
G. Lieder.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach



Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstraße 93,
Adolph Lotz, Danzig,
Tischlergasse 16. (2728

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3 M.
Marienb. Pferde-Lotterie 1 M
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Marienburg.
Conditorei u. Restauration I. Ranges
von
Paul Petzenbürger,
dem Schlosse gegenüber.
Große Glasveranda, Rauch- und Lesezimmer.
Diners à 1 M.
Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Empfiehlt sich allen Fremden angelegentlichst.

Gewinnplan der V. Klasse.

1	à	600 000 Mark		600 000
1	-	500 000	-	500 000
1	-	400 000	-	400 000
2	-	300 000	-	600 000
3	-	200 000	-	600 000
4	-	150 000	-	600 000
10	-	100 000	-	1 000 000
20	-	50 000	-	1 000 000
10	-	40 000	-	400 000
10	-	30 000	-	300 000
20	-	25 000	-	500 000
40	-	20 000	-	800 000
100	-	10 000	-	1 000 000
150	-	5 000	-	750 000
200	-	3 000	-	600 000
500	-	2 000	-	1 000 000
1 058	-	1 000	-	1 058 000
5 384	-	500	-	2 692 000

7514 Gew. mit Mk. 14 400 000
zahlbar nur in baar.

Zur Haupt- u. Schlussziehung
der
Schlossfreiheit-Lotterie

vom 7.—12. Juli cr. empfehle und versende ich
Originalloose (88 Mark unter amtlichen Preis) 1/1 M. 112, 1/2 M. 56, 1/4 M. 28, 1/8 M. 14.
Antheilloose 1/16 M. 7,50, 1/32 M. 3,75, 1/64 M. 2.
Porto u. Liste 75 Pfg.

Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt.

D. Lewin,

Bank- und Lotteriegeschäft, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Goldquelle, Berlin. Fernsprecher V. 3004.

Soeben erschien:
Jäschkenthal
und der Johannisberg bei Danzig.
Praktischer Führer mit kurzer Geschichte von E. Püttner, mit einem Plan.
Preis elegant broschirt 75 ₰.
Plan besonders 15 ₰.
Durch jede Buchhandlung sowie direct von der Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann zu beziehen.



Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.



Neue und gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für Forst-, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,
transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen. (1833

Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von H. Kriesel in Dirschau

empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung von

Reparaturen

an Dampfdreschmaschinen, Locomobilen und allen anderen Maschinen und maschinellen Einrichtungen.
Reservetheile und Armaturen für Dreschmaschinen und Locomobilen aller Systeme sind stets vorräthig.
Zuverlässige Monteure stehen zur Verfügung.
Lieferung schnell. — Preise billigst. (4825

In gefahrvoller Lage befanden sich Lungenkranke, Skrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarme und Rachitische, und haben durch rechtzeitigen Gebrauch von Apotheker Herbabnys unterphosphorigsaurem Kalk-Eisen-Syrup vollständige Genesung gefunden. Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert die Blutbildung, bei Kindern den Aufbau der Knochen, löst bei Lungenkranken den Schleim, lockert den Husten, behebt den Hustenreiz, die Mattigkeit, erhöht die gesammte Lebensthätigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme. Auch in der Reconvalescenz, besonders nach Fieberkrankheiten und starken Blutverlusten bestens empfohlen. Preis à Flasche M 2,50. Jede Flasche trägt die gesetzlich registrirte Schutzmarke, worauf man besonders achte, um das echte Präparat zu erhalten. Jul. Herbabny, Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien. Zu haben in Danzig: Rathsapotheke. (5047

Bergmanns
Carbol-Theer-Schwefelseife
übertrifft i. ihren wahrh. überrasch. Wirkungen f. d. Hautpflege alles bish. dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc. à St. 50 ₰ bei: Carl Paetzold, Hundegasse 38 Elephanten-Apoth., Breitg. 15, G. Kuntze, Drog., Paradiesg. 5.

Ichthyol-Seife geg. Flechten all. Art von Bergmann & Co., Dresden. Zu hab. à St. 60 ₰ bei G. Kuntze, Drog. z. Altst., Paradiesg. 5.

Mähmaschinen!
Massey und Toronto Gras- und Getreidemäher.
Getreidemäher mit Garbenbindern
empfiehlt unter Garantie und hält stets vorräthig (6356
E. Drewitz, Thorn.

Stottern!!

In Danzig werde ich in den nächsten Tagen einen Cursus eröffnen. An obigem Uebel Leidende werden nach meiner durchaus rationellen und auf langjähriger Erfahrung beruhenden Methode völlig geheilt. Ia. Referenzen zu Diensten. Anmeldungen so bald als möglich erbeten. (6858
C. Matzke aus Burgsteinfurt, z. Z.
Danzig, Vorst. Graben 66,
Saal-Etage.

Ein romantisch geleg. Rittergut nicht weit v. Danzig, bestehend aus ein. Areal v. 467 Hect. vorzügl. Bodenklasse, darunt. 32 Hect. schöner Wiesen u. 23 Hect. Wald, mit einem überzähligen durchweg guten todten und lebenden Inventar ist Umstände halber bei 48000 M Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen. Näh. bei
Adolph Pohl,
Poggenpfuhl 25, parterre.

47ster Jahres-Bericht
der
MUTUAL
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
Director und General-Bevollmächtigter:
Carl Freiherr von Gablenz, 130 Leipziger Strasse, Berlin.

Einnahmen. **Gewinn- und Verlust-Conto.** Ausgaben.

Einnahmen	M	₰	Ausgaben	M	₰
An Saldo-Vortrag von 1888 .	495 456 473	10	Per Zahlungen an Policen-Inhaber:		
„ Prämien für Lebensversicherungen und Leibrenten	100 843 399	47	Für Todesfälle und Ausstattungen incl. Dividenden	40 693 028	56
„ Zinsen, Miethen und Coursgewinn	31 412 433	91	Für Leibrenten	352 176	17
			Für zurückgekaufte Policen	13 829 654	19
			Für an die Versicherten ausgezahlte Dividenden	9 727 726	70
			„ Commissionen und Agentur-Unkosten	17 937 551	32
			„ Steuern	1 407 311	76
			„ sämmtliche andere Unkosten	7 977 937	39
			„ Saldo-Uebertrag auf 1890	535 786 920	39
	627 712 306	48		627 712 306	48

Activa. **Bilanz-Conto.** Passiva.

Activa	M	₰	Passiva	M	₰
Grundeigenthum und Gebäude	52 626 149	49	Reserve der in Kraft befindlichen Policen, einschliesslich der schon fälligen Ansprüche	538 153 517	46
Erste Hypotheken	242 161 981	32	Vorausbezahlte Prämien . .	508 820	76
Kurzfällige Hypotheken gegen Unterpfand	41 843 375	—	Reiner Ueberschuss über alle Verbindlichkeiten zu Gunsten der Versicherten (die Reserve zu 4 pCt. berechnet)	41 043 305	87
Vereinigte-Staaten-Bonds und andere Obligationen und Actien	199 815 959	19			
Baar und Bank-Depositen . .	12 701 689	36			
Aufgelaufene u. fällige Zinsen	3 918 178	02			
Fällige Miethen	331 408	20			
Marktwerth der Actien und Obligationen über Buchwerth	14 058 787	50			
Gestundete und ausstehende Prämien	11 257 829	38			
Guthaben bei Agenten . . .	57 659	79			
Diverse	932 626	84			
	579 705 644	09		579 705 644	09

Geschäft in Deutschland während des dritten Betriebsjahres 1889.

Erledigt wurden:	918 Anträge über Capital	M	12 949 250,—
Hiervon wurden abgelehnt bezw. nicht eingelöst:	198 - - -	-	2 634 700,—
Perfect wurden demnach:	720 - - -	-	10 314 550,—
Am 31. 12. 1888 waren in Kraft:	696 Policen - -	-	9 921 650,—
Am 31. 12. 1889 - - -	1344 - - -	-	19 539 100,—
	mit jährlicher Prämieneinnahme von	-	878 366,—
	sowie einmaligen Zahlungen von . .	-	17 243,—
Ausserdem: 23 Leibrenten-Policen mit jährlicher Rente von		-	18 482,—

worauf M 286 003,— Capital eingezahlt wurden.

1887 wurden erledigt	287 Versicherungs-Anträge über Capital . . .	M	4 289 425,—
1888 - -	612 - - - -	-	8 166 350,—
1889 - -	918 - - - -	-	12 949 250,—

Die General-Agentur für die Provinzen Ost- und Westpreussen:
Max Heck, Königsberg i. Pr., Koggenstr. 11.
Der General-Agent für Danzig **C. Döhring.**

Gemäß § 38 des Statuts der neuen Westpreußischen Landschaft machen wir hiermit bekannt, daß wir bei der von uns vorgenommenen Kassenrevision folgende Bestände vorgefunden haben:

1. beim Zinsenfonds	108 643 M	72	₰
2. - Tilgungsfonds	1 075 411 -	17	-
3. - Sicherheitsfonds	4 042 058 -	30	-
4. - Betriebsfonds	1 240 353 -	87	-
5. - Salarienfonds	1 242 521 -	33	-
überhaupt .	7 708 988 M	40	₰

Die Bestände bestehen in:

a. 3½ % Pfandbriefen	7 571 470 M — ₰
b. 4 % Central-Pfandbriefen	1 000 - — -
c. baar	136 518 - 40 -
Summa wie vor	7 708 988 M 40 ₰

Das eigenthümliche Vermögen des Instituts beträgt jetzt:

im Sicherheitsfonds	4 042 058 M 30 ₰
- Betriebsfonds einschl. des Aktivums von 300 000 M zur Ausstattung der Darlehnskasse	1 540 353 - 87 -
- Salarienfonds	1 242 521 - 33 -
überhaupt .	6 824 933 M 50 ₰

Dasselbe hat dagegen am 20. Mai 1889 betragen:

im Sicherheitsfonds	3 829 386 M 48 ₰
- Betriebsfonds	1 453 100 - 81 -
- Salarienfonds	1 222 599 - 67 -
zusammen	6 505 086 M 96 ₰

Es hat sich hiernach vermehrt um . . . . 319 846 M 54 ₰
und beträgt jetzt 7 Procent, und unter Hinzurechnung des Tilgungsfonds von 1 075 411 M 18 ₰ 8,11 Procent der schwebenden Pfandbriefschuld.
Am 20. Mai 1890 waren ausgegeben:
Pfandbriefe zu 3½ % . . . . 97 468 320 M
Am 20. Mai 1889 waren dagegen im Umlauf:
Pfandbriefe zu 3½ % . . . . 93 944 510 M
Centralpfandbriefe zu 4 % . . . . 37 500 -
überhaupt 93 982 010 M
Das Pfandbriefkapital hat sich daher vermehrt um . . . . 3 486 310 M
Marienwerder, den 5. Juni 1890. (6795

Der Engere Ausschuß der Neuen Westpreußischen Landschaft.
von Koerber. Th. Leinveber. Niemeyer. Siewert. Braunschweig.

Heute letzte Aufnahme zum Schreibkursus am 1. Juli. Jaskowski, Gymnasialschreiblehrer, Breitgasse 29 I.

Rosen-Wildlinge, veredelt mit den schönsten Sorten, garantirt guten Erfolg. Wein, Hecken und Linden schneidet Gärtner Troschinski, Langgasse 35.

Von heute ab täglich frische Dominickszwiebacke empfiehlt
G. Gander.

Prima Leinkuchen
(Zungenformat) billigst bei
Isidor Davidsohn,
Hundegasse 50.
(6697)

Rosenbalsam,
unübertreffliche Heilsalbe bei jeder Art Wunden, Geschwüren, wehen Brüsten, Durchliegen, veralteten Schäden etc. Echt zu haben à Dose M 1,50 u. 75 ₰ in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (4397

Schneidemühlen-Verkauf.
2 Vollgatter von Fleck, Berlin, 1 2cylindrige Betriebslokomobile von Garret, Buckau, 2 Kreissägen und die gesammte zum Betriebe gehörige Transmission, Wellen, Riemenscheiben ic., letztere nebst 1 Vollgatter und Locomobile bis Ende Juli noch im Betriebe zu besichtigen, sollen wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes sehr billig verkauft werden.
Nähere Auskunft bei (6532
Th. Wulff, Ingenieur, Bromberg.

Umzugshalber sind 2 militairfromme Reitpferde sofort zu verkaufen. (6771
Näheres Winterplatz 11a.

Erbtheilung halber ist das in Mewe belegene Malermeister Gold'schen Erben gehörige Grundstück, bestehend aus Wohngebäude in Fachwerk mit Vorgarten, Stallgebäuden, massiver Remise, großes Gartenland und zwei Kathen, für den festen Kaufpreis von 15 000 Mk. abzugeben.
Adressen unter Nr. 6610 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Makulatur,
gute Bogen,
zu verkaufen in der Expedition der Danziger Zeitung.

6 Millionen Mark
werden in den verschiedensten Beträgen auf feine ländliche und städtische Hypotheken zu zeitgemäßem Zinsfuße gesucht. Auszahlungstermine nach Uebereinkunft. Der Geldgeber hat keine Provision zu zahlen, erhält vielmehr fürs erste Jahr einen Zinsaufschlag in vereinbarter Höhe.
Adr. unter H. L. Nr. 6541 in der Expedition dieser Zeitung erbet.

Für Ost- und Westpreußen sucht eine süddeutsche Strohhutfabrik ersten Ranges tüchtige, womöglich bei der Hutmacherkundschaft eingeführte
Vertreter
gegen hohe Provision zu engagiren. Offerten unter H. 5881 an **Rudolf Mosse, München.** (6728

2 gute Malergehilfen
verlangt sogleich per hohen Lohn
R. Steinicke, Maler,
6707) **Thorn.**

Damen, welche in der Anfertigung v. Canevas-Stickereien (Halbstich und Kreuzstich) geübt sind, können dauernde Beschäftigung erhalten von
Koennecke & Co.,
Berlin W., (6727
Leipzigerstrasse 100.

Stellenvermittelung
für Prinzipale und Handlungsgehülfen durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3 II. (2300

Ein ält. Commis sucht p. 1. Juli eventl. früher od. später Stell. als Kassirer, Lagerverwalter ic., selbiger kann Caution stellen.
Offerten unter P. D. hauptpostl. Königsberg i. Pr. (6796

Eine Dame gesetzten Alters,
welche bereits e. Mehlniederlage m. Erfolg geführt, wünscht e. solche od. etw. ähnl. wieder zu übernehm.
Adressen unter Nr. 6827 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Herr oder Dame
gesetzten Alters findet angenehme dauernde Pension.
Gefl. Offerten unter A. Z. 46 postlagernd Neustadt Wpr. (6540

Klein. möbl. Zimmer m. g. P. z. 1. Juli frei Sandgrube 28, part., Linke Ecke vom Heumarkt.

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-à-vis Mattenbuden, ist eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör von sofort zu vermiethen. (3348
Näheres daselbst parterre bei Bockenheuser.

Der von der unterzeichneten Messe vertragsmäßig angenommene Civilkoch Schick ist am 11. d. M. entlassen worden und können Forderungen an den Genannten hierselbst nicht geltend gemacht werden.
Offiziermesse S. M. Torpedo-Divisionsboot „D. 5."

Nachruf.
Ich bin nicht mit Fräul. Amanda Sommer verlobt gewesen, sondern mit Frl. Amanda Rietz. Die Verlobung mit Frl. Amanda Rietz erkläre ich von meiner Seite für aufgehoben und zeige es meinen Freunden und Bekannten ergebenst an. (6793
Carl Kruck.

Ein dreifach donnerndes Hoch
zum heutigen Wiegenfeste unserm allverehrten Herbergsvater Herrn Sonnemann, und wünschen, daß unsere Herberge zippelt und zappelt, daß sämmtliche Dämme durchbrechen mögen. (6837
Der Vorstand der Schlosser.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.